



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID 8783

Nominierte Studienrichtung: 066/871 Studienrichtung Masterstudium Koreanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Seoul National University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Aufenthaltsbeginn: 01.03.2022      Aufenthaltsende: 14.06.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: nein ()</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.892,53
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 835,70
Lebenshaltungskosten:	€ 1.500,00
Studienkosten:	€ 62,35
Versicherungskosten	€ 208,50
Visakosten:	€ 43,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 4.542,08

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

**BewerbungslD:** 8783

**Nominierte Studienrichtung:** 066/871 Studienrichtung Masterstudium Koreanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** Seoul National University - (Südkorea)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2022

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich durfte im Sommersemester 2022 ein Semester an der Seoul National University verbringen. Der Campus der SNU ist sehr groß; die Uni befindet sich auf einem Berg, auf den mehrere Busse und auch 2-3 Shuttlebusse fahren. Aufgrund der Größe der Busse und der Tatsache, dass nur eine Handvoll den gesamten Campus abfährt, sind bestimmte Busse so gut wie immer komplett überfüllt. Meine Unterkunft lag etwa 10-15 Minuten vom Campus entfernt, aber während des gesamten Semesters war für mich nur ein einziger Bus nicht voll mit Menschen, als ich mich auf dem Weg zum Campus befand. Alle drängen sich so gut wie möglich noch hinein. Die Gebäude sind mit Nummern gekennzeichnet und für den Campus gibt es eine eigene App – er ist dementsprechend relativ leicht zu navigieren. Auf dem Campus befinden sich auch zahlreiche Restaurants, Convenience Stores und Cafeterias.

Die Anmeldung für die Kurse findet etwa einen Monat vor Semesterbeginn statt. Es handelt sich dabei um ein Warenkorbsystem, d.h. man legt seine gewollten Kurse in einen Warenkorb und bekommt automatisch einen Platz, wenn die Zahl der Anmeldungen nicht die Zahl der Plätze übersteigt. In solchen Fällen kommt es zu einem first come, first served Prinzip. Als Masterstudent durfte ich mir nur Masterlevel-Kurse anrechnen lassen – die SNU hat nur eine recht kleine Auswahl an Masterlevel-LVen, die auf Englisch gehalten werden. Dazu kommt, dass einige Kurse für Austauschstudenten unzugänglich sind und LVen auf Koreanisch gehalten werden, auch wenn sie als englischsprachige Kurse angegeben sind. Probleme bei der eigentlichen Anmeldung hatte ich keine, aber ca. eine Woche vorher gibt es eine Probeanmeldung – die Abhaltung dafür ist meiner Meinung nach sehr unvorteilhaft für ausländische Studenten, die sich noch in anderen Zeitzonen befinden. Bei uns wurde sie kurzzeitig vorgezogen und aufgrund des Zeitunterschiedes habe ich erst davon erfahren, als die Probeanmeldung schon beendet war. Vom Kursangebot war ich schließlich nicht besonders beeindruckt, vor allem da meine gewünschten LVen in dem Semester nicht angeboten wurden bzw. nicht zugänglich für mich waren. Die LVen, an denen ich schlussendlich teilgenommen habe, waren sehr informativ und fesselnd. Prüfungen hatte ich keine; ich musste hauptsächlich Artikel und Arbeiten schreiben. Meine Professoren waren zufälligerweise beide aus dem deutschsprachigen Raum und ich konnte mich dementsprechend gut mit ihnen unterhalten. Einer gab mir jedoch das Gefühl, ein Corona-Leugner zu sein, was das Besuchen des Kurses teilweise sehr unangenehm gemacht hat. Was meine Mitstudenten betrifft, so war es einfacher, mit den nicht-koreanischen Studenten bzw. koreanischen Studenten mit Auslandserfahrung auszukommen – in einer meiner Kurse war mein einziger Mitstudent ein koreanischer Doktorand; dennoch war es schwierig, ein Verhältnis aufzubauen.



Über die Uni kann man seine Aufenthaltskarte (kurz ARC) beantragen. Dieser Prozess dauert oft länger als direkt beim Immigrationszentrum. Von älteren Studenten wurde empfohlen, sich einen persönlichen Termin beim Immigrationszentrum zu machen und die ARC dort direkt zu beantragen. Bis man die ARC jedoch erhält, dauert es wieder einen Monat; ich bin Mitte Februar angekommen, hatte meinen Termin dort Anfang April und habe meine ARC dadurch erst im Mai erhalten. Die SNU unterstützt auch bei der Eröffnung eines Bankkontos, was direkt bei einer der Banken am Campus erledigt werden kann. Die Eröffnung eines Kontos ist zu empfehlen, da es ansonsten so gut wie unmöglich ist, Online-Zahlungen zu machen (ausländische Kreditkarten werden online oft nicht akzeptiert, was sehr frustrierend war).

Es besteht die Möglichkeit, eine Unterkunft im Studentenwohnheim zu erhalten. Dafür muss jedoch ein Thorax-Röntgen und eine von einem Arzt unterzeichnete Gesundheitserklärung mitgebracht werden. Da ich mich nur für den Global Dorm angemeldet hatte und auf die Warteliste gekommen war, entschloss ich mich dazu, mir gleich eine eigene Unterkunft zu suchen (ein Zimmer hätte ich mitten im Semester bekommen und ich war persönlich nicht sehr davon angetan, wie das dann alles gehandhabt wurde). Ich habe in einem Goshiwon gewohnt; Goshiwon sind kleine und günstige Einzelzimmer, oft mit eigenem Bad und WC, in einem Haus. Das Goshiwon, in dem ich gelebt habe, war recht sauber und die Besitzerin war sehr nett. Außerdem lag es gleich gegenüber der Polizeistation. Da auch mein eigenes Schlafzimmer recht klein ist, war das Goshiwon-Zimmer nichts Ungewöhnliches für mich, aber für solche, die größere Zimmer gewohnt sind, sind Goshiwon nicht zu empfehlen. Die Wände sind recht dünn, es kommt je nach Lage nicht viel Licht hinein und die Küche (und Waschküche) muss mit allen anderen Bewohnern geteilt werden. In meinem Goshiwon lebten aber viele meiner ausländischen Mitstudenten und es war dementsprechend sehr nett, immer wieder bekannte Gesichter zu sehen oder Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen.

In Korea ist alles mit lateinischem Alphabet beschriftet – generell ist es trotzdem etwas schwierig, wenn man kein Koreanisch kann, da viele Koreaner kein Englisch zu sprechen scheinen. Vor allem zu Beginn meines Aufenthalts, als es noch die Quarantäneregelung gab und gleich nach der Einreise ein PCR-Test durchgeführt werden musste, war ich sehr verwirrt vom Ablauf bei der Teststraße (des Bezirksamts) – und der Angestellte, den ich gefragt habe, konnte mir nur auf Koreanisch sagen, dass er kein Englisch spricht. Schlussendlich musste ich dort ausländische Anrainer um Hilfe bitten. Mit Online-Übersetzern dürfte man aber irgendwie durchkommen.

Ein Lichtblick war für mich persönlich das Buddy-Programm der SNU: Etwa 4 angemeldete Austauschstudenten werden einem koreanischen Studenten zugeordnet. Diese kleine Gruppe ist wiederum Teil einer größeren Gruppe von etwa 10 Koreanern und ihren Buddys. Ein Bekannter von mir hat zuvor erzählt, dass ihm das Buddy-Programm leider überhaupt nichts gebracht hätte, da man durch die Corona-Maßnahmen nicht viel unternehmen konnte. Während meines Aufenthalts wurden die Maßnahmen aber gelockert und wir konnten dementsprechend recht viel zusammen unternehmen. Wir sind als Gruppe sehr gut miteinander ausgekommen und auch unser persönlicher Buddy war motiviert, uns hin und wieder zu treffen und etwas gemeinsam zu unternehmen. Sie war sehr hilfreich, was das Navigieren als Student\*in an der SNU bzw. das Leben in Korea anging, wobei ich von einigen anderen Austauschstudenten gehört habe, dass sie ihre Buddys nicht einmal persönlich getroffen haben. Aber durch das Buddy-Programm war es relativ einfacher, Koreaner oder andere Austauschstudenten kennenzulernen, was das Leben in Korea gleich angenehmer gemacht hat.

Alles in allem fand ich die Seoul National University administrativ eine Katastrophe, und die Webseite (dh. das SNU-Äquivalent von u:space) ist sehr frustrierend zu navigieren, vor allem weil sie oft sehr langsam lädt. Ich hatte das Gefühl, dass man gemerkt hat, dass die SNU eine öffentliche Universität ist (verglichen mit anderen bekannten Universitäten dort). Das Buddy-Programm ist aber absolut empfehlenswert. Außerdem gibt es auf dem Campus ein Gesundheitszentrum, bei dem man als Student\*in sehr günstig eine Untersuchung erhalten kann. Auch das Auswärts-Essen ist im Vergleich zu hier sehr günstig, wobei anderes dafür umso teurer wirkt (z.B. Importiertes, wie Käse und Obst). Die Stoßzeit in Korea war für mich eine neue und sehr unangenehme Erfahrung; dafür gibt es so gut wie überall WLAN. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten und Heimweh kann grundsätzlich gesagt werden, dass ich meinen Aufenthalt in Südkorea sehr genossen habe und ich sehr froh darüber bin, den Sprung gewagt und die Möglichkeit dazu bekommen zu haben, auch wenn das mehr mit Südkorea selbst als mit der Universitätserfahrung zu tun hat.